

Die Vorhersage des erstmaligen Binge Drinking bei Jugendlichen anhand der wahrgenommenen Verfügbarkeit von Alkohol

Vivien Suchert, Reiner Hanewinkel, Matthis Morgenstern

FORSCHUNGSFRAGE

Welche Rolle spielt die wahrgenommene Verfügbarkeit von Alkohol für die Initiierung des Binge Drinking im Jugendalter?

THEORETISCHER HINTERGRUND

Verschiedene Studien konnten zeigen, dass sowohl die objektive als auch die subjektiv wahrgenommene Verfügbarkeit von Alkohol einen bedeutenden Einfluss auf den Alkoholkonsum Jugendlicher hat.^{1,2} Bisherige Befunde basieren auf Querschnittstudien und erlauben daher keine kausalen Aussagen. Vorliegende Längsschnittstudie versucht, diese Lücke zu schließen. Ferner soll geprüft werden, ob die wahrgenommene Verfügbarkeit von Alkohol auch Einfluss auf die Initiierung riskanten Alkoholkonsums im Jugendalter hat.

DESIGN

Beobachtungsstudie im Längsschnitt über 2 Jahre. Folgende Daten wurden erfasst: (1) wahrgenommene Verfügbarkeit von Alkohol („Wie leicht kommst du an Bier/Wein heran?“), (2) Häufigkeit des Binge Drinking („Wie häufig hast du schon fünf oder mehr alkoholische Getränke bei einer Gelegenheit getrunken?“), (3) die Kovariaten Geschlecht, Alter, sozioökonomischer Status, Alkoholkonsum der Eltern und Freunde sowie das Persönlichkeitsmerkmal Sensation Seeking.

STICHPROBE

1.128 Schüler/innen im Alter von 10 bis 16 Jahren (Mittelwert=13,0; Standardabweichung=0,91; 57,7% weiblich) aus 21 Schulen in Schleswig-Holstein, Hamburg und Brandenburg, die in ihrem Leben noch nie fünf oder mehr alkoholische Getränke bei einer Gelegenheit getrunken hatten.

STATISTISCHE ANALYSE

Poisson Regression unter Einbezug der Clustervariablen „Schule“ und verschiedener Kovariaten.

ERGEBNISSE

48% der Jugendlichen, die angaben, leicht an Alkohol zu gelangen, tranken im Beobachtungszeitraum erstmals in ihrem Leben fünf oder mehr alkoholische Getränke bei einer Gelegenheit. Von den Jugendlichen, die angaben, schwer oder gar nicht an Alkohol zu gelangen, praktizierten 38%

erstmalig Binge Drinking. Dieser Unterschied ist auch bei Berücksichtigung weiterer Risikofaktoren des Alkoholkonsums statistisch bedeutsam ($p=0,012$). Im Vergleich zu den Jugendlichen, die angaben, gar nicht oder nur sehr schwer an Alkohol zu gelangen, haben die Jugendlichen, die einen leichteren Zugang wahrnehmen, ein um 26% erhöhtes Risiko der Initiierung des Binge Drinking (Inzidenzratenverhältnis=1,26).



FOLGERUNGEN FÜR DIE PRAXIS

Die wahrgenommene Verfügbarkeit von Alkohol prognostizierte das erstmalige Binge Drinking im Jugendalter auch unter Berücksichtigung bekannter Risikofaktoren des Alkoholkonsums. Sowohl die Reduzierung der objektiven Verfügbarkeit (Öffnungszeiten von Geschäften, Mindestalter für Kauf und Konsum) als auch die Reduzierung der individuell wahrgenommenen Verfügbarkeit (Erreichbarkeit von Alkohol zu Hause oder durch ältere Geschwister) erscheinen aus Sicht der Prävention sinnvoll.

INTERESSENSKONFLIKTE

Keine.

LITERATUR

- (1) E. Kuntsche *et al.*, *J Epidemiology Community Health* **62**, 811-6 (2008).
- (2) J.W. Miller *et al.*, *Pediatrics* **119**, 76-85 (2007).

FÖRDERUNG

DAK-Gesundheit